

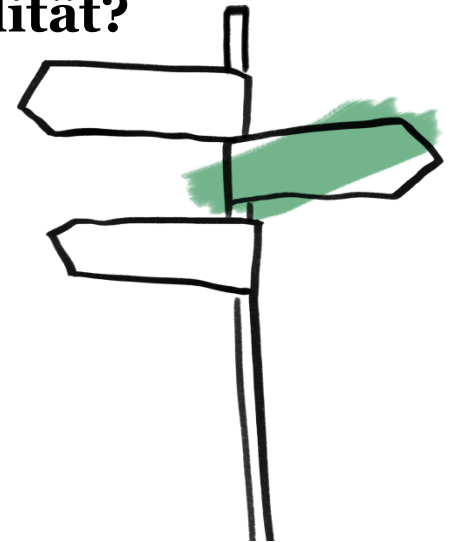
Soziale Diagnostik in der Kinder- und Jugendhilfe

in den Hilfen zur Erziehung

Olten, 14. Oktober 2020



- 1. Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland, Österreich und der Schweiz**
- 2. Wer begegnet uns?**
- 3. Entwicklung Sozialer Diagnostik in den Hilfen zur Erziehung**
- 4. Aktuelle Diagnostische Konzepte**
- 5. Diagnostische Bausteine**
- 6. Den Blick in die Praxis- wie ist es in der Realität?**
- 7. Diskussion: Ein Blick in die Zukunft**



1. Eine Einordnung in drei Länder: Deutschland, Österreich, Schweiz



«Hilfen zur Erziehung»

- › KJHG mit dem «Recht auf Erziehung, Elternverantwortung und Jugendhilfe»
- › Erbracht durch öffentlich anerkannte Träger
- › Umfassen pädagogische und therapeutische Leistungen als Unterstützungsmassnahmen für Kinder, Jugendliche & Familien (Ambulante, teilstationäre & stationäre Formen)
- › **Ziel:** (Wieder-) Herstellung einer Erziehungspraxis

«Unterstützung zur Erziehung»

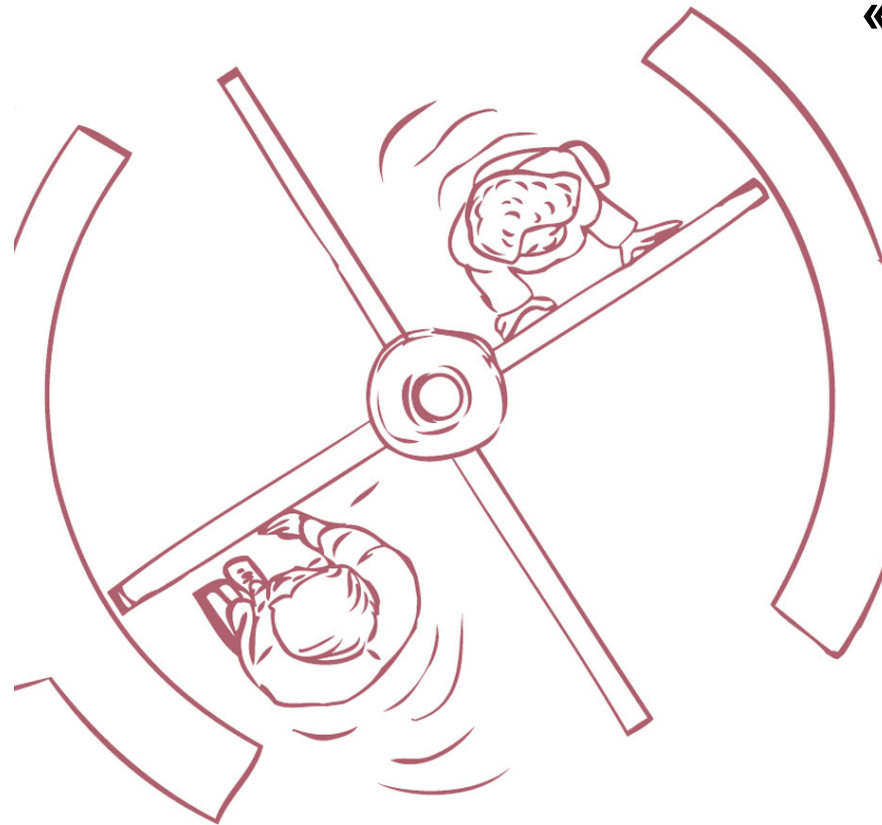
- › Bundes-, Kinder- und Jugendhilfegesetz (B-KJHG) & Ausführungsgesetze der Bundesländer
- › Zuweisung und Vermittlung durch Bundesländer
- › Umfassen die stationäre Unterstützung der Erziehung (Betreuung) sowie die Unterstützung der familiären Erziehung durch Fachkräfte (ambulant und mobil)
- › **Ziel:** Stärkung Erziehungskraft und Förderung Entfaltung

«ergänzende Erziehung»

- › KJHG- Grundleistungen sind auf Bundesebene definiert
- › Für die Angebote und Leistungen sind die einzelnen Kantone und Gemeinden verantwortlich
- › Umfassen insbesondere den Kinderschutz, die Aufnahme von Kindern und Jugendliche in Pflege und Adoption sowie ausserschulische Bildungsangebote
- › **Ziel:** Vereinigung von «Förderung» & «Schutz»

Mit wem haben wir es in der Kinder- und Jugendhilfe zu tun?

«Wanderpokal»



«Hard- to- reach Fälle»

«Drehtürpatienten –und patientinnen»

Entwicklung Sozialer Diagnostik in den Hilfen zur Erziehung

ab 1990

- Beginn intensiver fachlicher Debatte über Diagnostik in den Hilfen zur Erziehung
- Konzept "multiperspektivisches Fallverstehen" von Müller (1993)
- Forschungsbasiertes Konzept "Sozialpädagogische Diagnosen" von Mollenhauer und Uhlenhof (1992, 1995, 1997)

1995

- Bedarf an fallanalytischen und fallverstehenden Instrumenten - lediglich Hilfeplanung
- Publikation Harnach- Beck: psychologisch- psychosozial ausgerichtete Methoden & verfahrensbezogene Arbeitshilfen für die Hilfeplanung

1999

- Sammelband von Peter fasste Stand des Diskurses zusammen und regte diesen an

2001-2005

- Dokumentation weiterer Auseinandersetzung durch Tagungsbände

2001

- "Sozialpädagogische Diagnose" des Bayrischen Landesjugendamtes (Hillmeier)

2004

- Sammelband von Schrappner
- Rahmenkonzept zu diagnostischem Fallverstehen von Heiner und Schrappner
- Erstes Handbuch zu Sozialer Diagnostik von Heiner: enthielt mehrere Beiträge mit diagnostischen Konzepten und Methoden für die Kinder- und Jugendhilfe
- Einzelne Konzepte wie die PRO- ZIEL- Basisdiagnostik von Heiner und das "strukturierte kollegiale Fallverstehen von Ader"

2006

- Multiaxiales Diagnosesystem von Jacob und Wahlen (2006)

Aktuelle Diagnostische Konzepte

- › **Ziel:** komplexe, problematische Situation der Mehrfachbelastung von jungen Menschen erfassen und verstehen, Hilfebedarf einzuschätzen und Hilfe sinnvoll ausgestalten

- › Vier Prinzipien des Vorgehens:
 - › **Partizipativ:** Einbindung des Klientel in den Erkenntnisprozess
 - › **Sozioökonomisch:** Überblick auf Basis der Interaktion des Umfeldes und der Infrastruktur des Klientel
 - › **Mehrperspektivisch:** soziale Lage wird aus mehreren Perspektiven betrachtet
 - › **Reflektiv:** soll immer wieder Falsifizierungsversuche aussetzen, Output soll ein „hypothetisches“ Konstrukt (vgl. Heiner) darstellen

- › Inhalt/Forderung:
 - › Professionelle Diagnose für jeden Einzelfall
 - › Einschätzung, Begründung und Verstehen kindlicher Entwicklung sowie vorliegende Erziehungssituation
 - › Erfassung von erzieherischer Mangelsituation
 - › Einschätzung von Massnahmen als ausreichende Unterstützungsfunktion von Kindern, Jugendlichen und Erziehungsberechtigten (vgl. Albus)

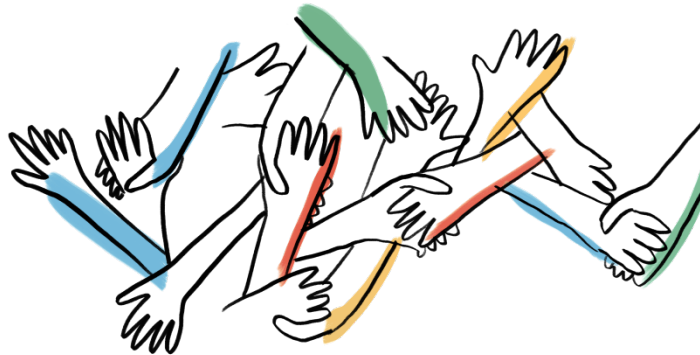
Aktuelle Diagnostische Konzepte

› Umsetzung:

- › Fortlaufend evaluiert und ggf. ergänzt, korrigiert oder revidiert
- › Interdisziplinärer Such- und Austauschprozess für ein gemeinsames Fallverstehen
- › Soziale Diagnostik als Teil der interprofessionellen Diagnostik

› Diagnose- Typen (nach Heiner):

- › Zuweisungsdiagnostik: passende Hilfe auswählen
- › Gestaltungsdiagnostik: Hilfe ausgestalten



Diagnostische Bausteine



- › Unterschiedliche Zugänge und Bausteine sind meistens nicht fest vorgegeben, aber in Kombination zu verwenden
- › *Gahleitner*: Klassifikatorische Diagnostik, Biografie- Diagnostik, Lebenswelt- Diagnostik
- › *Ader und Schrappner*: Daten und Fakten zu aktuellen familiären Lebenslagen & Lebensereignissen, Selbstdeutungen der Kinder und Eltern, Selbstverstehen des Hilfesystems und der Dynamik im Fall
- › *Schwabe und Thimm*: Psychodynamik des Individuums, Familiendynamik, Dynamik im Hilfe- bzw. Helfersystem
- › *Hochuli Freud und Stotz*: stetige Einsetzung von diagnostischen Instrumenten auf der Fachebene sowie in der gemeinsamen Arbeit mit den Klienten sowie eine nachvollziehbare hergeleitete Gesamteinschätzung
- › Vielzahl diagnostischer Instrumente stehen zur Verfügung
- › Soziale Diagnostik als Einbezug von theoretischen Wissen ohne spezifische Instrumente

Den Blick in die Praxis- wie ist es in der Realität?

- › Vielzahl von Konzepten und Bausteinen/Instrumente für eine passende Diagnostik
- › Frage: In welchem Rahmen ist die Anwendung tatsächlich möglich?

- › Wirkung einzelner diagnostischer Konzepte wurde von einzelnen AutorInnen nachgewiesen
- › Fokus übergreifender Studien liegt meist auf der Evaluation der Qualität und Wirksamkeit von Massnahmen und Angebote der Kinder- und Jugendhilfe
- › Ausnahme: Projekt zur Qualitätsentwicklung von Schwabe und Thimm (2018)
 - › Untersuchung Qualitätsstandards hinsichtlich Umsetzung Fallverstehen
 - › Ergebnis: fehlender Überblick der Entwicklung von Kindern oder Jugendlichen sowie der Prozess des Aufenthalts; keine zeitlichen Ressourcen für Verschriftlichung von Fallverstehen

- › Keine Verbindlichen Standards für die Hilfen zur Erziehung
- › Verantwortung liegt bei einzelnen Organisationen und Diensten
- › Muss von grossen Unterschieden ausgegangen werden
- › Fallverstehender Zugang und Einsatz von diagnostischen Instrumenten hängt von individuellen sozialdiagnostischen Selbstverständnis ab
- › Erfahrungsorientierte und wenig evidenzbasierte Nutzung



Diskussion: Ein Blick in die Zukunft

Diagnostische Vorgaben in den Hilfen zur
Erziehung als Zukunftsaufgabe?



Vielen Herzlichen Dank!



UPK Basel

Wilhelm Klein-Strasse 27, 4002 Basel
Telefon +41 61 325 51 11, Fax +41 61 325 55 12
info@upk.ch, www.upk.ch



Universität
Basel

UPK

Universitäre
Psychiatrische Kliniken
Basel